

# Kürtener Schriften

BAND 12 2020



Geschichtsverein  
für die Gemeinde Kürten  
und Umgebung e.V.

# BACK TO THE ROOTS – Urenkel kehren nach Kürten zurück

VON RAINER STAHLKE

eigentliche Ort der Auswanderung vor 138 Jahren, der Weiler Bech. Also nicht die Gemeinde Bechen, diese Spur war vorher noch nicht entdeckt worden. Der Besuch wurde vom Geschichtsverein Kürten vorbereitet, ebenfalls eingeschaltet waren die Gemeinde Odenthal, der Bergische Geschichtsverein Bensberg und die Gemeinde Immekeppel. Überall gab es Spuren der beiden Familien (1).

Über die Organisation TGAC (*The German American Connection*) war im Sommer 2019 eine Anfrage bei der Gemeinde Kürten eingegangen. Es wurden Vorfahren der Familie Luettgen (*Lüttgen*) aus Bechen und Foerster (*Förster*) aus Odenthal gesucht. Über unsere Archivarin Ute Ströbel-Dettmer wurde der Kontakt zum Geschichtsverein Kürten hergestellt. Die Geburtsurkunde des Joseph Lüttgen wurden gefunden, ebenso der

ausgewandert. In den Jahren von 1860 bis 1890 hatte eine starke Landflucht das Bergische Land heimgesucht (2), erst mit Beginn der Industrialisierung war dies um 1900 schlagartig beendet. Ihre Urenkel leben heute in Seattle im Staate Washington.

Bei dem Weiler Bech handelt es sich um ein »Ongerm Friesch tjeedeeltes Fachwerkhus«, also ein vom First bis in den Keller längs geteiltes Fachwerkhaus, das von zwei Familien bewohnt wird. Die Häuser sind auch heute noch völlig getrennt, haben aber ein gemeinsames Dach, die postalische Bezeichnung lautet Bech 1 und Bech 2. Das Haus ist in einem baulich sehr guten Zustand, die ehemaligen Küchen und Ställe sind liebevoll restauriert. Die Grundstruktur des Fachwerkhauses ist erhalten geblieben. Willi Schulz hat mit seinem handwerklichen Geschick ein Kleinkind aus diesem Haus gemacht. Er kam nach 1945 als Flüchtlingskind aus der Provinz Posen, aus dem Wartheland, nach Kürten und heiratete 1971 Anita Boxberg, die in Bech 1 aufgewachsen war. Seine Gastfreundschaft, seine Frau

hatte eine große Kaffeetafel aufgebaut, und sein offenes, humorvolles Auftreten haben bei den amerikanischen Gästen einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

In der Geburtsurkunde Nr. 154 der Bürgermeisterei Kürten im Kreis Wipperfürth, Regierungsbezirk Köln wird die Geburt des Joseph Lüttgen zu Bech angezeigt.

*An neunundzwanzigsten des Monats December tausend achthundert zwei und fünfzig Vormittags acht Uhr erschienen vor mir Bernhard Sternberg des Personstandes der Bürgermeisterei Cürten der Standes Ackerer wohnhaft zu Bech welcher mir erklärte, daß von seiner Ehefrau Alida Förster achtundzwanzig Jahre alt, Standes ohne-, wohnhaft zu Bech am achtundzwanzigsten des Monats December dieses Jahres, Morgens um elf Uhr in seiner Wohnung ein Kind männlichen Geschlechtes geboren sei, welchem Kinde den Vornamen Joseph beigelegt wurde.*

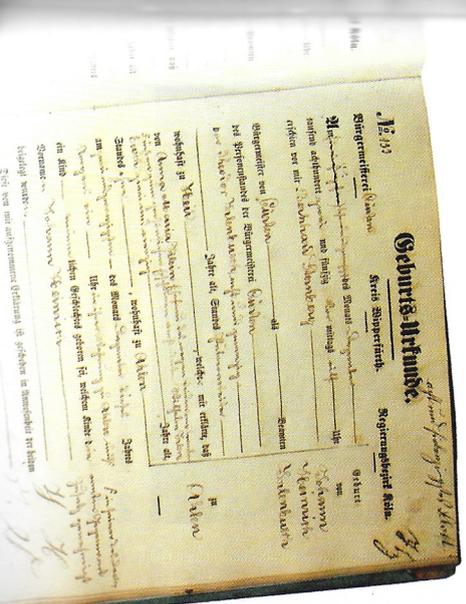
In dieser Urkunde wird ein Johann Sulzer, vierunddreißig, wohnhaft zu Bech, als Zeuge benannt. Es ist dies ein Vorfahre der mütterlichen Linie des Bernd Weber aus Bechen-Schnappe. Aus dieser Familie wandert ebenfalls mehrere Personen etwa zur gleichen Zeit wie Joseph Lüttgen in die USA aus.

Wichtig war die Kirche, in der die Urköpflern geheiratet hatten. Schon wegen der räumlichen Entfernung konnte es nicht, wie

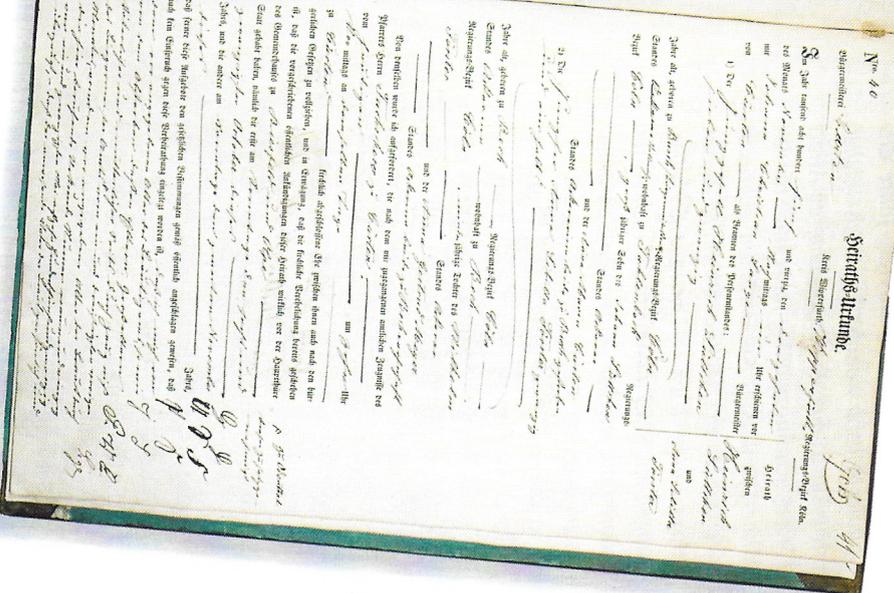
Geburtsurkunde 1852 (Ausschnitt)



Willi Schulz mit den  
Urenkeln des Josef Lüttgen  
vor Haus Bech 1



zunächst angenommen, die Bechner Kirche gewesen sein. So kommt in dem aufgefundenen Heiratsdokument (13.11.1845) klar zum Ausdruck, dass der Junggeselle Heinrich Lüttgen, Stellmacher, und die Jungfrau Anna Sibilla Förster, Ackerin, um 14 Uhr von dem Bürgermeister Christian Lange, Cürten, in den Stand der Ehe versetzt wurden, nachdem sie am Vormittag um 10 Uhr bereits vom Pfarrer in der Kirche St. Johannes Baptist getraut worden waren.



Dieses schwierig zu lesende Dokument mit mehreren zusätzlichen handschriftlichen Bemerkungen wurde von Ute Jülich transkribiert. (Archiv GV)

Da der Ort der Trauung für die auch heute noch katholischen Luettgens eine besondere Bedeutung hatte, wurde die Kirche auch zuerst aufgesucht.

Die Kirche war 1843 wegen Baufälligkeit abgetragen und 1844 wieder neu errichtet worden und danach noch mehrfach umgebaut und renoviert, der Kirchturm allerdings ist historisch. Er hat auch die Kriegsschäden von 1945 überstanden. Wirklich historisch ist aber der Taufstein aus dem 13. Jh. Hier wurde mit Sicherheit der Urgroßvater Josef Luettgen getauft.

Seine Urnkel halten hier einen Moment inne und berühren den Taufstein. Anschließend geht es zum Haus in dem versteckt liegenden Weiler Bech. Das ganze Umfeld, auch das schöne Wetter heitern den Besuch auf. »Warum sollte man diesen wundervollen Ort verlassen und auswandern?« so Robert Luettgen.



Mary Nichols, geb Luettgen, Robert Luettgen, Kim Luettgen am Taufstein in Kürten



Im Allzweckraum (Originalton Willi Schulz) des Hauses geht es recht familiär her. Es herrscht ein deutsch-amerikanisches Stimmengewirr. Alte Fotos des Hauses werden gezeigt, ein paar Episoden werden zum Besten gegeben. 12 Personen finden Platz an dem großen Tisch, auf dem Foto fehlt die Fotografin Ute Mehlhorn.

Besucherguppe in Bech (Willi Schulz, Claus Bölen-Theile, Anita Schulz, Kim Luettgen und Ehefrau Sandra, Mary mit Ehemann Rick Luettgen, Julie Luettgen mit Ehemann Robert, Ute Jülich, Rainer Stahlke)

Nachdem die Gäste bereits Unterlagen zu Kürten, zu St. Baptist und auch Kopien der historischen Dokumente erhalten hatten, überraschte Willi Schulz seine Gäste noch mit kleinen Geschenken: Ein Buch mit weiteren historischen Bildern von Kürten und Umgebung und ein Fläschchen Kräutertinkor. Dieser könne beim einsetzen den Abschiedsschmerz zu sich genommen werden. Das sollte bald nötig sein, denn »The Luettgen Family« war den Tränen nah.

Es waren bewegende Momente, das Taufbecken in Kürten, das Treten über die Schwelle, die der Urgroßvater hatte verlassen müssen, die Bergische Gastfreundschaft.

- LITERATUR**
- 1 Kölner Stadtanzeiger 23. Juli 2019
  - 2 Bernd Kockerois, Raues Land, Gemeinde Kürten (1991)
  - 3 Kürtener Schriften, 10, S. 76 (2016)

**FOTOS**  
Ute Mehlhorn, TEAC (The German American Connection)



Kaffeetafel im Haus Bech 1